

Als der Bub neun Jahre alt wurde

Autor(en): **Glaeser, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **6 (1938-1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-760225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haltes, der im Kriege die wahre Kraft darstellt. Materielle und organisatorische Anpassung wird uns bei dem praktischen und soliden Sinne unseres Volkes immer möglich sein; dies haben die letzten Jahre von neuem bewiesen. Ob es uns aber gelingen wird, unserer Miliz auch den notwendigen kriegsgenügenden innern Halt zu geben, das ist die Frage. Wir können es, wenn wir die Probleme richtig erkennen und an ihrer Lösung arbeiten. Es gilt, die erfolgreich in die Wege geleitete Entwicklung von ehemals wieder aufzunehmen und konsequent in der vorgezeichneten Richtung zu arbeiten.

Die wahre Kriegstüchtigkeit der Miliz steht auf dem Spiele und damit das weitere Bestehen unseres Landes.

Ernst Glaeser

Als der Bub neun Jahre alt wurde

Bévor Du kamst, warst Du schon in den Träumen,
Die gingen und verwehten, leis und zart.
Der erste Kuss — wir standen unter schweren Bäumen —
Galt dir und deinen Augen. Deiner Art.

Es sang die Luft so maihell, und so jung und frei.
Die Nacht wuchs schwer aus den Kastanienkronen.
Süß blühend Gras drang über Dorf und Stadt, als ob es sei,
Dass nur noch gute Götter in dem Himmel wohnen.

Du wardst aus Liebe. Dies ist alles, Kind!
Doch bleibe stark und lass dich nicht verwehen,
Weil böse Strudel um uns sind,
Und Neid und Arglist auf uns niedersehen.

Jetzt bist du neun. Bald wirst du fünfzig sein.
Das Leben rennt, und hinter ihm wir mit.
Ein wahrhaft Herz jedoch erträgt die Lust, und auch die Pein.
Und schlägt und wallt und sinkt doch nicht.

Du bist ein Kind und ruhst noch in den Muscheln.
Zart bist du, blond, und offen ist dein Aug'.
Lass nur Geschwätz und Neid uns feig umtuscheln.
Ich hab dich lieb. Und Gott — der liebt dich auch!